

Facharbeiterinnen und Meisterinnen fallen nicht vom Himmel

Großen Anteil am Aufbau des Sozialismus in unserer Republik haben die berufstätigen Frauen und Mädchen. In der Industrie sind 40 Prozent der Beschäftigten Frauen und Mädchen, in der Landwirtschaft sind es sogar fast 50 Prozent. Viele von ihnen vollbringen täglich ebenso hervorragende Leistungen wie ihre männlichen Kollegen. Würde man allein davon ausgehen, so könnte man meinen, es sei alles in Ordnung. Wie aber ist die Lage? Von den über eine Million in der Industrie tätigen Frauen und Mädchen haben nur etwa 15 Prozent eine Ausbildung als Facharbeiter!

Was ist die Ursache für das viel zu geringe Tempo der fachlichen Qualifizierung der Frauen zum Beispiel in solchen führenden Industriezweigen wie der Elektrotechnik und Chemie?. Das sind doch Industriezweige, die ohne die Geschicklichkeit der Frauen gar nicht mehr auskommen können. Die Ursachen sind in der Hauptsache ideologischer Natur. Von den Staats- und Wirtschaftsfunktionären wird zwar jeder Satz des Kommuniqués des Politbüros „Die Frau — der Frieden und der Sozialismus“ unterstrichen, aber oft bleibt es nur bei den Worten. In der Praxis gibt es, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nur zaghafte, aber keine mutigen Schritte, den Worten auch die Tat folgen zu lassen.

Alle staatlichen Leiter sollten aber erkennen, daß es nicht möglich ist, mit so vielen an- und ungelerten Arbeiterinnen die komplizierten wissenschaftlich-technischen Aufgaben beim umfassenden Aufbau des Sozialismus zu lösen. Im Programm des VI. Parteitages wird gesagt, daß der Kampf um eine hohe Arbeitsproduktivität, die Erreichung und Mitbestimmung des Weltniveaus in der Produktion, die Anwendung der fortgeschrittenen Wissenschaft und Technik, die Meisterung der modernsten Produktionsverfahren die qualifizierte Leitung

und Organisation der Volkswirtschaft erfordert. Dazu ist objektiv ein schnelleres Tempo bei der Qualifizierung der Menschen, nicht zuletzt also auch der Frauen, notwendig.

Auf dem 6. FDGB-Kongreß verdeutlichte die BGL-Vorsitzende des Funkwerkes Erfurt, Genossin Dora Baur, den jetzigen Zustand. Im Industriezweig Elektrotechnik beträgt der Frauenanteil an der Zahl der insgesamt Beschäftigten 59 Prozent. Nur 3,7 Prozent davon sind jedoch Facharbeiterinnen. Im „Kommunique“ wird mit Nachdruck gefordert, mehr Frauen in mittlere und leitende Funktionen einzusetzen, sie zu Meistern, Technikern und Ingenieuren zu entwickeln. Solange aber das Verhältnis der Facharbeiter zu den ungelerten oder angelernten Arbeitskräften bei Männern und Frauen auch in typischen Frauenbetrieben zahlenmäßig noch immer zugunsten der Männer ausfällt, werden wir mit dem weiteren Einsatz der Frauen in mittlere und leitende Funktionen keinen Schritt vorankommen.

Ausgetretene Pfade verlassen

Was müssen die staatlichen Leiter tun, und wie sollen ihnen die Parteileitungen helfen, damit dieses Problem gelöst wird? Was sollten die Genossen bei der planmäßigen Förderung und Entwicklung der Frauen und Mädchen in den Betrieben besonders beachten? Lehrgänge zur fachlichen Qualifizierung der Frauen und Mädchen sind notwendig. Solche Lehrgänge werden aber nur dann Zuspriech haben und erfolgreich verlaufen, wenn die Partei- und Gewerkschaftsleitungen systematisch auch die ideologischen Hemmnisse aus dem Wege räumen, die vor allem noch in den Köpfen vieler Wirtschaftsfunktionäre vorhanden sind. In erster Linie handelt es sich dabei um solche Auffassungen: „Wenn wir die Frauen zu Facharbeiterin-